

Umgang mit Sedimenten aus Stauseen und Gewässerbetten

Falls der Eigentümer der gebaggerten Sedimente nachweist, dass das Sediment nicht den in der Anlage 9 des Gesetzes 185/2001 Sb. über den Abfall und die Änderung einiger weiterer Gesetze in der Fassung der späteren Vorschriften (im Weiteren nur „Abfallgesetz“) festgelegten Belastungsgrenzwerten entspricht, so kann es sich in diesem Fall um Abfall ^(1a) nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 1 des Abfallgesetzes oder um Abfall, der aufgehört hat, Abfall zu sein (ein Produkt ⁽⁵⁾), nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 6 des Abfallgesetzes handeln. Das Abfallgesetz bestimmt den Begriff „Zustand, wenn der Abfall aufhört, Abfall zu sein“ durch die Eingliederung von Bedingungen, unter denen Stoffe oder Gegenstände, die die Abfalldefinition erfüllen, nachdem sie einen Nutzungsprozess durchlaufen, den Zustand des Nicht-Abfalls erreichen können und damit aus dem Wirkungsbereich des Abfallgesetzes herausfallen können. Mit anderen Worten gesagt, die spezifischen Pflichten des Verursachers und Inhabers des Abfalls bleiben bis zum Abschluss der Nutzungsart (Tätigkeit, deren Ergebnis ist, dass der Abfall einem nützlichen Zweck dient, indem er für einen konkreten Zweck genutzte Materialien ersetzt) gültig. Bei Sedimenten als Produkt handelt es sich also um die Nutzung auf der Geländeoberfläche ⁽⁶⁾ oder auf landwirtschaftlichem Boden ⁽³⁾.

Falls das Sediment Abfall ist, so ist es unter der entsprechenden Katalognummer nach der Verordnung 381/2001 Sb., durch die der Abfallkatalog festgelegt wird, einzuordnen. Aus Stauseen und Gewässerbetten gebaggerte Sedimente werden üblicherweise der Gruppe 17 zugeordnet – Bau- und Abrissabfall (einschließlich Erdaushub von kontaminierten Stellen), der Untergruppe 17 05 – Erdaushub (einschließlich Erdaushub von kontaminierten Stellen), Gestein und abgebautes taubes Gestein, Art 17 05 03* – Gefährliche Stoffe enthaltender Erdaushub und Gestein oder 17 05 04 – nicht unter der Nummer 17 05 03 geführter Erdaushub und Gestein entsprechend dem Abfallkatalog. Mit Sedimenten kann man nur dann wie mit Abfall umgehen, wenn das Abfallgesetz und seine rechtlichen Durchführungsvorschriften erfüllt sind.

Im Weiteren sind Möglichkeiten für den Umgang mit Sedimenten außerhalb der Regelungen des Abfallgesetzes, den Umgang mit Sedimenten wie mit Abfall (laut § 3 Abs. 1 des Abfallgesetzes) oder wie mit Produkten (laut § 3 Abs. 6 des Abfallgesetzes) dargestellt.

Wichtigste Arten des Umgangs mit Sedimenten aus Stauseen und Gewässerbetten:

a) **Nutzung des Sediments wie Abfall im Sinne der Verordnung 294/2005 Sb.** ^(1a, 1b)

Diese Variante beschreibt die Situation, wenn der Eigentümer der gebaggerten Sedimente nachweist, dass das Sediment nicht den in der Anlage 9 des Abfallgesetzes festgelegten Belastungsgrenzwerten entspricht und es sich um Abfall handelt. Unter dieser Voraussetzung ist es notwendig, mit den Sedimenten wie mit Abfall umzugehen, d. h. ihre weitere Nutzung oder Beseitigung ist nur nach den Regelungen des Abfallgesetzes vorzunehmen. Selbstverständlich ist es notwendig, mit den gebaggerten ausreichend entwässerten Sedimenten immer so umzugehen, dass sie nicht flüssig sind oder es durch die anschließende Sedimentation nicht zur Entstehung einer Flüssigphase kommt. Falls höhere Konzentrationswerte bestimmter Schadstoffe in der Trockenmasse der Sedimente auftreten, die durch das Vorkommen dieser Stoffe im jeweiligen Gebiet im natürlichen Hintergrund verursacht werden, werden die Grenzwerte für die Nutzung solcher Materialien im jeweiligen Gebiet auf die nachgewiesenen Werte für das Vorkommen dieser Stoffe im natürlichen Hintergrund erhöht (anthropogen belastete Standorte, natürlich belastete Standorte).

Eine Möglichkeit, wie mit den Sedimenten wie mit Abfall umzugehen ist, ist die Nutzung auf der Geländeoberfläche und zum Verfüllen ausgebeuteter Tagebaue, Steinbrüche und Sandgruben zum Zwecke ihrer Rekultivierung oder eine weitere Möglichkeit ist die Beseitigung durch Deponierung auf einer Deponie der entsprechenden Gruppe, und zwar laut der Verordnung 294/2005 Sb. über die Bedingungen für das Ablagern von Abfall auf Deponien und seine Nutzung auf der Geländeoberfläche und die Änderung der Verordnung 383/2001 Sb. über Details des Umgangs mit Abfall (im Weiteren nur „Verordnung 294/2005 Sb.“).

Die Nutzung des Sediments wie Abfall im Sinne der Anlage 11 der Verordnung 294/2005 Sb. ist an die Erfüllung der strengen Grenzwerte (As, Cd) in Tabelle 10.1 gebunden und bei der Nutzung von mehr als 1 000 Tonnen auch an eine Risikobewertung gemäß der Verordnung 99/1992 Sb. über die Einrichtung, den Betrieb, die Sicherung und die Beseitigung von Anlagen zur Ablagerung von Abfall in unterirdischen Räumen.

Die Möglichkeit, dass Sediment nach der Überschreitung der Grenzwerte der Anlage 1 der Verordnung 257/2009 Sb. über die Nutzung von Sedimenten auf landwirtschaftlichem Boden ^(1b) (im Weiteren nur „Verordnung 257/2009 Sb.“) oder der Anlage 9 des Abfallgesetzes den Grenzwerten der Tabelle 10.1 der Verordnung 294/2005 Sb. entsprechen würde, ist in der Praxis wenig wahrscheinlich. Darüber hinaus wird der Preis der erwähnten Risikobewertung eher nicht zu vernachlässigen sein, insbesondere bei kleineren Realisierungen.

Die Deponierung von Sedimenten sollte erst die letzte Möglichkeit des Umgangs mit ihnen sein und sollte nur bei den anthropogen am stärksten belasteten Sedimenten angewendet werden. Das Ablagern auf Deponien sollte auf keinen Fall die Regel sein. Der begrenzende Faktor für die Deponierung ist selbstverständlich insbesondere die Freisetzung kritischer Parameter in den Wasserextrakt im Sinne der Tabelle 2.1 der Verordnung 294/2005 Sb.

b) *Nutzung des Sediments als Nicht-Abfall außerhalb des landwirtschaftlichen Bodens*
(2)

Wenn der Eigentümer der gebaggerten Sedimente nachweist, dass das Sediment den in der Anlage 9 des Abfallgesetzes festgelegten Belastungsgrenzwerten entspricht, handelt es sich nicht um Abfall und die Sedimente können zum Verfüllen unterirdischer Räume und zur Gestaltung der Geländeoberfläche genutzt werden (§ 2 Abs. 1 Buchst. h) des Abfallgesetzes, z. B. Tagebaue, Steinbrüche, Sandgruben, zu ihrer Rekultivierung, ggf. auf andere Art und Weise, z. B. Forstgrundstücke (Schneisen) im Einklang mit den anderen Rechtsvorschriften (z. B. Gesetz 183/2006 Sb. – Baugesetz, Gesetz 114/1992 Sb. über den Natur- und Landschaftsschutz, Gesetz 254/2001 Sb. – Wassergesetz).

Die gebaggerten Sedimente können für die Geländegestaltung unter den festgelegten Bedingungen besonderer Rechtsvorschriften zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt genutzt werden. Unter Geländegestaltung werden nach dem Baugesetz 183/2006 Sb. Erdarbeiten und Geländeänderungen verstanden, durch die das Aussehen dieses Bereichs oder die Abflussverhältnisse wesentlich verändert werden, Abbau- und ihnen ähnliche und mit ihnen zusammenhängende Arbeiten, sofern es sich nicht um Bergbautätigkeit oder eine auf Bergbauart durchgeführte Tätigkeit handelt, z. B. Lager- und Stellflächen, Dämme, Verfüllungen, Grundstücksgestaltungen zur Anlage von Spiel- und Sportplätzen, Abbauarbeiten an der Oberfläche.

c) Nutzung auf landwirtschaftlichem Boden ⁽³⁾

Die Agrarunternehmer sind verpflichtet, den Grenzwerten der Anlage 9 des Abfallgesetzes entsprechende Sedimente in der durch das Gesetz 3341/1992 Sb. über den Schutz des landwirtschaftlichen Bodens und durch das Gesetz 156/1998 Sb. über die Düngemittel festgelegten Art und Weise zu nutzen. Ermöglicht wird so die Nutzung geeigneter Sedimente auf landwirtschaftlichem Boden unter der Bedingung der Zustimmung durch die Behörden zum Schutz des landwirtschaftlichen Bodens (Kommunen mit erweiterter Zuständigkeit). Dieser Schritt ermöglicht die gut kontrollierbare Nutzung der Sedimente nach klar bestimmten Regeln. Details enthält die Verordnung 257/2009 Sb. Bei Einhaltung aller Grenzwerte der risikobehafteten Elemente und risikobehafteten Stoffe lassen sich die Sedimente auf landwirtschaftlichem Boden nutzen. Sediment, das der Anlage 1 der Verordnung 257/2009 Sb. entspricht, ist bei der Nutzung auf landwirtschaftlichem Boden kein Abfall.

Die Registrierung von eigenständigem Sediment oder Sediment in Gemischen z. B. mit Kompost und Sand als Bodenhilfsstoffe oder Substrat scheint bei ausreichender Menge an Ausgangssedimenten und Sicherung des Absatzes möglich zu sein. Das oben Aufgeführte unterliegt voll dem Gesetz 156/1998 Sb. über die Düngemittel in der gültigen Fassung und seinen Durchführungsvorschriften.

d) Substrat für die Herstellung von Kompost ⁽⁴⁾

Aus der Praxis ist bekannt, dass sich beim Altern der Sedimente auf einer Zwischendepotie bei der Veränderung der Bedingungen nach ihrer Baggerung deren Chemismus verändert. Es lässt sich annehmen, dass es mit dem Eintritt der Sedimente in den Prozess der Kompostierung zur Herstellung von sehr interessanten Produkten kommen könnte. In der Praxis stößt diese Möglichkeit wahrscheinlich auf das Problem des höheren Preises und der begrenzten Möglichkeiten für den Absatz des Produkts.

Das Verzeichnis der in einer Abfallnutzungsanlage nutzbaren Bioabfälle ist in Anlage 1 der Verordnung 341/2008 Sb. über Details des Umgangs mit biologisch abbaubaren Abfällen definiert. Dieses Verzeichnis ist abschließend und den aufgeführten Abfällen können nur weitere Rohstoffe oder Materialien oder Abfälle hinzugefügt werden, die nachweislich die Qualität des Kompostierungsprozesses und/oder die Qualität des entstehenden Komposts verbessern (nichtkontaminierter Erdaushub – Sedimente, Präparate zur Veränderung des pH-Werts u. Ä.).

e) Sediment als Produkt ⁽⁵⁾

Im Sinne des § 3 Abs. 6 des Abfallgesetzes hören einige Abfallarten auf, Abfall zu sein, wenn sie, nachdem der Abfall Gegenstand irgendeiner Nutzungsart war, folgende Bedingungen erfüllen:

1. Die Sache wird üblicherweise für konkrete Zwecke genutzt,
2. für die Sache existiert ein Markt oder eine Nachfrage,
3. die Sache erfüllt die technischen Anforderungen für konkrete Zwecke, die durch auf Produkte anwendbare besondere Rechtsvorschriften oder Normen festgelegt sind, und
4. die Nutzung der Sache erfolgt im Einklang mit den besonderen Rechtsvorschriften 11a) und führt nicht zu nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt oder die menschliche Gesundheit.

Für die konkreten Nutzungsarten der Produkte aus Abfall nach diesem Absatz müssen die Kriterien für die Nutzung von Abfall erfüllt sein (Verordnung 294/2005 Sb. oder Verordnung 257/2009 Sb.).

Das Sediment lässt sich als Produkt aus Abfall unter den oben genannten Bedingungen nutzen, und zwar auf landwirtschaftlichem Boden ⁽³⁾ oder auf der Geländeoberfläche ⁽⁶⁾.

Abschließend ist zu bemerken, dass, wenn es die Qualität des Sediments erlaubt, seine Nutzung auf landwirtschaftlichem Boden optimal ist.

Die Möglichkeiten für den Umgang mit Sedimenten sind im folgenden Schema dargestellt.

